

# Der Gefellchaster.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 101.

Donnerstag den 31. August

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

2/2

### An die Ortsvorsteher.

Für den Zweck der Bildung der Geschwornenliste des nächsten Jahres hat der Vorsteher einer jeden Gemeinde unter Zugiehung der beiden ersten Gemeinderäthe im Anfang des Monats September ein Verzeichniß der innerhalb der Gemeinde wohnhaften Personen, welche nach Art. 59, 60 und 61 des Gesetzes vom 14. August 1849 (Reg. Blatt von 1849, Seite 412 f.) zu den Bezeichnungen eines Geschwornen fähig sind, zu fertigen und dasselbe spätestens vom 10. September an acht Tage lang auf dem Rathhaus zu jedermanns Einsicht aufzulegen. Im Uebrigen wird auf das Regierungsblatt von 1849, Seite 414 f., Art. 63—67, hingewiesen.  
Nagold, den 25. August 1865.  
K. Oberamtsgericht. Pfeilschäfer.

Nagold.

### Fabrisk-Versteigerung.

Nächsten Samstag den 2. Septbr. d. J. wird aus der Verlassenschaftsmasse der verst. Johs. Zündel, Bäckers Eheleute von hier, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, und zwar:

Nachmittags 1 Uhr beim Stadttor:

5 Klaster tannenes Holz;

Nachmittags 1/2 2 Uhr im Zündel'schen

Wohnhaus:

1 Klaster eichenes Holz, 500 Bund Reisach, etwas Bretter und Bauholz, 1 Wagen voll Moosstreu, 2 vollkän-

dig aufgemachte Wä-

gen, 2 Kländerpflüge,

1 Eage und sonstiges Fuhr u.

Panzengehirr, 1 Bachmuske u., wozu

Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. August 1865.

Basengericht.

2/1

Zwerenberg.

Oberamts Calw.

### Holz-Verkauf.



Am Mittwoch den

6. Sept. d. J.

werden aus den Ge-

meindewaldungen

Wiß und Allmand

36<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klaster Na-

delholzweiter zum

Verkauf gebracht.

Der Verkauf wird von Morgens 9 Uhr

an in dem Walde vorgenommen, wozu

Käufer eingeladen werden.

Den 28. August 1865.

Schultheißenamt.

Hanselmann.

Oberjettingen.

Oberamts Herrenberg.

Von der hiesigen Stiftungspflege können

**5—6000 fl.**

gegen doppelte Sicherheit zu 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pSt.

auf einen oder mehrere Posten ausgeliehen

werden.

Den 26. August 1865.

Stiftungspfleger Kohler.

## Privat-Bekanntmachungen.

### Der wegen seiner heilsamen Wirkungen

bei jedem veralteten Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, Krampf und Keuchhusten, sowie zur Beförderung des Auswurfs des zähen, stockenden Schleims rühmlich bekannt gewordene

### weiße Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau

ist leicht zu haben und kann zugleich auch ein Attestbest mit mehreren Hundert Zeugnissen eingesehen werden bei

Chr. Fr. Kappler.

Gebaujen.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 7. September

in das Gasthaus zum Löwen freundlichst einzuladen.

Johannes Pfeifle, Tischmacher,

Sohn des + Löwenwirths Pfeifle,

und seine Braut:

Anna Maria Walz,

Tochter des Oberbard Walz, Wagner's.

Nagold.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 5. September

in das Gasthaus zum Döfeln freundlichst einzuladen.

Christian Dengler,

Sohn des früheren Rathwirths Dengler,

Catharine Kummer,

Tochter des Gottfried Kummer, Schäfers.

## Nervenleidende

gibt es in so unzähliger Masse, daß von allen Seiten mit sogenannten Heilmitteln auf sie spekulirt wird, und die Folge davon ist, daß die meisten Kranken krank bleiben und um schweres Geld betrogen werden. Um diesem Treiben ein Ende zu machen, hat es ein ehelicher sachkundiger Arzt unternommen, alle Nervenleidende zweckmäßig zu belehren; sein Buch, „**Dr. Werners sichere Heilung für Nervenleidende beiderlei Geschlechts, besonders für Alle, welche in Folge von Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden an sogenannter Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Hysterie, Hypochondrie, Lähmungen, Hämorrhoiden, Menstruationsbeschwerden, Schwäche der Geschlechtsorgane etc. leiden und sich gründlich helfen wollen,**“ ist soeben erschienen und für ¼ Tblr. in jeder Buchhandlung, in Nagold bei G. W. Zaiser zu bekommen. Das hier angegebene eigenthümliche Heilverfahren ist unfehlbar wirksam und wohlfeil und hat Tausenden zu voller Genesung geholfen. Man lese und beachte diese Belehrungen, welche jedem Leidenden zu seiner Genesung helfen werden. **Dr. V. . . . .**

21

Obhausen,  
Oberamts Nagold.

Dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich meine best fabricirten Tücher und Buxskins in verschiedenen Farben und Dessins zu den billigsten Preisen.

Zahlreichen Zuspruch erbittet

Jobs. Pfeifle, Tuchmacher.

22

Esfringen.  
Einen ¾ Jahre alten **Sber**, ächte Bernhäuser Raze, hat zu verkaufen  
Pflugwirth Breitling.

Göttelzingen,  
Oberamts Freudenstadt.  
**Klein-Kohlen-Verkauf.**

Den geehrten Feuerarbeitern mache ich hiemit bekannt, daß ich den Kleinkohlenhandel betreibe und bei Abgabe reiner, guter Waare die billigsten Preise berechne. Um geneigte Aufträge bittet

Jobs. Gerlach.

Altenstaig Stadt.  
Auf nächsten Sonntag den 3. Septbr., Nachmittags 3 Uhr, sind die sämmtlichen Mitglieder des hiesigen Kranken-Vereins

(weicher bis jetzt aus 103 Mitgliedern besteht) zu einer Versammlung in das Gasthaus zum Engel eingeladen, wo nach den Statuten ein neues Comité zu wählen ist. Nichtmitglieder, welche Freunde des Vereins sind, sind ebenfalls höflich eingeladen.

N a g o l d.

### Abhanden gekommenes Tuch.

Es ist mir am 3. oder 4. August ein Stück Tuch, 34½ Ellen, auf eine bis jetzt mir unbekante Weise abhanden gekommen. Das Tuch hat einen schwarzen Grund, ist 4schäftig, roth und weiß melirt, hat einen gelben Barth und gelbe Leisten, wovon die eine zwei schwarze Fäden durchlaufend hat. Wer mir solches beschafft oder sichere Spuren zur Wiedererlangung mittheilt, erhält eine Karolin Belohnung.  
Tuchweber Blum.

N a g o l d.

Ein tüchtiger Bauernknecht, dem das Geschäft selbständig und mit Ruhe überlassen werden kann, findet in einer Mühle sogleich einen guten Platz. Wo? sagt die  
Redaktion.

N a g o l d.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch findet bei einem hiesigen Tuchmacher sogleich eine Stelle. Wo? sagt die  
Redaktion.

## Tages-Neuigkeiten.

† Nagold, 30. Aug. Zum Beweis, daß die Bitterung dieses Sommers namentlich für die Gartengewächse eine sehr günstige war, mag ein ungewöhnlich großer gegen 8 Pfund schwerer Rettich dienen, der, auf dem Grundstück des G. Freithaler dahier gewachsen, in der Druckerei dieses Blattes auf einige Tage zur Ansicht aufgestellt sein wird.

Tagesordnung der Sitzungen des Schwurgerichtshofes zu Tübingen im 3. Vierteljahre: Den 1. Sept.: Anklagefache gegen den Bauernknecht Immanuel Breitmaier von Kayh wegen Todtschlags; den 2. Sept.: gegen Luise Keungott von Calw wegen Kindsmord; den 4. Sept.: gegen Job. G. Böhler von Ufingen wegen Körperverletzung; den 5. Sept.: gegen den vormal. Stiftungspfleger Schweikardt von Loffenau wegen Restsetzung; den 6. Sept. und an den beiden folgenden Tagen: gegen Rosina Hämmerte von Lustnau und Genossen wegen gewerbemäßigen Diebstahls.

Bei dem Kriminalamt Stuttgart, sowie bei den Oberamtsgerichten Aalen, Backnang, Biberach, Cannstatt, Ehingen, Eslingen, Freudenstadt, Geislingen, Gmünd, Göppingen, Heidenheim, Laupheim, Nagold, Neckarfulm, Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Stuttgart, Ulm und Weinsberg werden neue Gerichtsaktuarsstellen errichtet und sind im Staats-Anzeiger bereits ausgeschrieben.

Stuttgart. Die Nummer 29 des Regierungsblattes enthält das Gesetz über die Abgabe von dem zur Brauntweinbereitung verwendeten Malz und die Abgabe vom Brauntwein-Kleinverkauf, nebst einer Verfügung des Finanzministeriums zur Vollziehung dieses Gesetzes und eine solche, betreffend die Bestimmung des Steuersatzes für ungequeischtes Grünmalz etc.

Stuttgart, 28. Aug. Die Herbsturlaubung bei der Infanterie wird am 8. September eintreten, so daß von diesem Tage an der Winterpräsenzstand angenommen werden wird.

Stuttgart. Die beiden Könige von Württemberg und Preußen passirten am Samstag Nachmittag unsere Stadt. Unser Königspaar kam von Ostende her um 4 Uhr 4 Min. hier an, begab sich nur wenige Minuten aus dem Wagen, um die sie

empfangenden Herren, von denen wie den Prinzen Friedrich, den Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar nebst Gemahlin und ältester Tochter, die Generale v. Rüppin und v. Wiederhold, Minister v. Barnbüler, den russischen Gesandten v. Titoff, Bau- und Gartendirektor v. Schmidt und Hoftheaterintendanten v. Gall bemerkten, zu begrüßen, und eilte nach einem Aufenthalte von 12 Minuten weiter nach Friedrichshafen. Kurz darauf, um 4 Uhr 25 Min., traf der Extrazug mit dem Könige Wilhelm von Preußen ein. Die Prinzen Friedrich von Württemberg und Hermann von Sachsen-Weimar, Minister v. Barnbüler und der k. preussische Legationsrath v. Isol hatten sich zu dessen Empfang aufgestellt. Der König verließ sogleich den Wagen, unterhielt sich auf das Lebhafteste und freundlichste mit diesen Herren, namentlich mit dem Prinzen Friedrich und dem Minister v. Barnbüler und war sichtlich sehr gut aufgelegt. Nach einem Aufenthalt von 15 Minuten fuhr der Zug weiter.

Stuttgart, 29. Aug. Die Uebereinkunft von Gastein und noch einmal die Uebereinkunft von Gastein und wieder die Uebereinkunft von Gastein! So erdüt es von allen Seiten in den Blättern aller Lande. Die Berliner Blätter gratuliren, die Wiener heulen; die demokratischen Blättern ärgern sich vor Allen über den Volks- und Menschenhader, aber was hilft das Alles, wenn Macht vor Recht geht, und wenn das Volk keine Macht hat, weil es sie nicht braucht? Uebrigens werden jetzt bedeutende Aenderungen kommen, die Bundeskriegsverfassung wird eine andere werden müssen, wenn nicht der ganze Bund, der schon halb todt ist, über den Haufen geworfen wird. Wir stehen erst am Anfange. Für eine der größten Errungenschaften der Uebereinkunft halten wir die Acquisition des Hafens von Kiel. Jetzt kann sich die Flotte bilden. (S. W. Z.)

Leipzig, 22. Aug. Robert Blums Wittwe, welche sich seit 1849 in der Schweiz aufhielt, ist wieder hieher zurückgekehrt, wo ihr ältester Sohn neulich von der juristischen Fakultät zum Doktor der Rechte ernannt wurde.

Paris, 25. Aug. Die France erfährt, Fürst Metternich mißbillige die Gasteiner Uebereinkunft, das Blatt stellt einen Verkauf Venetiens in Aussicht. — Die Rente steigt, weil, wie gerüchweise verlautet, von den Großmächten neue Secretreduktionen

liedern be-  
das Gast-  
nach den  
wählen ist.  
des Ver-  
eingeladen.

**Zuch.**  
lugnit ein  
ne bis jetzt  
en gelom-  
nen Grund,  
melier, hat  
reisten, wo-  
den durch-  
beischafft  
erlangung  
Belohnung.  
er Blum.

dem das  
Rube über-  
iner Mühle  
? sagt die  
Redaktion.

**nch.**  
findet bei  
gleich eine  
Redaktion.

edrich, den  
und älter-  
old, Mini-  
Bau- und  
v. Gall be-  
te von 12  
um 4 Uhr  
helm von  
g und Her-  
mund der k.  
Empfang  
unterhielt  
herren, nä-  
v. Barn-  
em Aufent-

on Gastein  
wieder die  
Seiten in  
uliren, die  
ch vor Al-  
hilft das  
Volk keine  
en jetzt be-  
ffung wird  
Bund, der  
Wir stehen  
haften der  
von Kiel.  
(S. B. 3.)  
welche sich  
rückgekehrt,  
kultät zum

Metternich  
einen Ver-  
il, wie ge-  
reduktionen

beabsichtigt werden sollen. — Die gesammte Presse spricht sich gegen die Theilung der Herzogthümer aus. (S. 3.)

Der Kaiser von Frankreich hat sich schnell wieder nach Hause gemacht. In Paris war bereits das Gerücht verbreitet, er selbst habe bei dem Unfall in Neuenburg Schaden genommen. Indes der Mann hat bekanntlich viel Glück. Daß er von den Schweizern venerirt wurde, versteht sich von selbst.

Paris, 24. Aug. Der Courrier de l'Air schreibt: Folgendes ist keine Erzählung, sondern Geschichte und zwar eine der besten Historien, die wir kennen und vollkommen wahr, so unwahrscheinlich sie auch klingen mag. Die Gemeinde von Bergères, Kanton Val für Anbe, hat 9 Frauen, mit dem Hrn. Bürgermeister an der Spitze, zu Municipalarthinnen gewählt. Dem Bürgermeister wurde sofort klar, was diese Wahl besagen sollte, er legte unverzüglich sein Amt nieder.

In Montpellier hat sich ein schweres Unglück ereignet: 6000 Personen waren auf amphitheatralisch hergerichteten Brettergerüsten versammelt, um einem Stiergefecht beizuwohnen, als die ganze Tribüne einstürzte, gerade in dem Augenblick, wo der Stier in den Raum gelassen wurde. Aufgeschreckt durch das Geschrei der zahlreichen Verwundeten, stürzte sich das Thier mitten in das Publikum und durchbohrte, ehe die nachjagenden Kämpfer es tödten konnten, eine Frau und ein Kind mit den Hörnern. Die Journale in Montpellier haben, wie üblich, Befehl erhalten, über den Vorgang nur in äußerst gelinder Form zu berichten. Nach Privatbriefen sind 4—500 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Für den 26. d. M. sind auch im hiesigen Hippodrom Stiergefächte angekündigt; doch hat „die Behörde verboten, das Thier zu tödten“.

New-York, 12. Aug. (Eine Heldin.) Auf dem Dampfschiffe Bellona, welches soeben hier angelangt ist, befanden sich zwei Zwischendeck-Passagiere, welche Folgendes erlebten: Franz Meyer, 23 Jahre alt und seine Frau Anna, 19 Jahre alt, aus dem Kanton Solothurn in der Schweiz, befanden sich als Passagiere auf dem Unglückschiff Nelson, welches kürzlich durch Feuer mitten auf dem Meere zerstört wurde. In der Verwirrung, welche die Versuche das Leben zu retten bei solchen Gelegenheiten unabwendbar herbeiführen, wurden Mann und Frau von einander getrennt. Der Mann war von einem der Boote des Nelson aufgefischt worden, welches bald mit der Brigg Mercury zusammentraf. Die junge hochschwangere Frau ließ sich durch das ungewisse Schicksal ihres Mannes nicht entmuthigen. Der Selbstunterhaltungstrieb war aber nicht im Stande, ihre weiblichen Instinkte so weit zu unterdrücken, das schwache Hilfesgeschrei eines nur 14 Tage alten, von seinen Eltern in der Verwirrung dem Untergange preisgegebenen Kindes zu überhören, sondern unbekümmert um ihren eigenen Zustand stürzte sie sich ins Meer. Zwei ganze Tage lang erhielt dieses brave junge Weib sich und das Kind auf dem Ueberrest eines Schiffsparten ohne Nahrung oder Wasser, das Leben des fremden Kindes mit dem Speichel ihres eigenen Mundes erhaltend. Spät am zweiten Tage traf dasselbe Schiff, auf welchem sich ihr Mann befand, nachdem es aufgehört hatte zu kreuzen, da es keine Hoffnung sah, noch weitere Menschenleben zu retten, durch Zufall auf diese Heldin und rettete sie und ihren kleinen Schützling. Am Bord der Bellona kam sie nun selbst mit einem Kinde nieder. Ohne Zweifel werden die Frauen Newyorks sich ihrer annehmen und es ihr möglich machen, im fernem Westen eine Heimatkätte zu gründen. Die Schweiz aber mag stolz sein auf dieses Heldenweib.

New-York, 19. Aug. Der Kommissionsbericht des Mississippi-Konvents schlägt die Annahme des Verfassungsamendements vor: Die Sklaverei soll aufgehoben werden. Dem Konvent wurde eine Denkschrift vorgelegt, um Schritte zu Gunsten Davis zu verlangen. Der Demokraten-Konvent Maines billigt die Politik des Präsidenten zu Wiederherstellung der Union. Das Kaperschiff Shenandoah wurde am 23. Juni am Kap Thaddens, gegen 60 Wallfischfänger segelnd gesehen. Die Aufregung des Geldmarktes ist beruhigt, das Vertrauen wieder hergestellt. (E. d. St. A.)

### Die Schule der Demuth.

(Schluß.)

Was ihr Träumen Leben geworden? Hörte sie nicht wirklich den alten, festen, klingenden Tritt durch den Gang? Sie blickte

rasch auf, — nein, das war nicht der Wachtmeister! Diese stattliche Mannesgestalt in vollem militärischen Schmuck, die Brust mit Orden bedeckt! — Verlegen erhob sie sich, und doch — wie er ihr näher trat — freilich zog sich eine Narbe über sein Gesicht, aber — es waren die alten, ehrlichen, blauen Augen des Wachtmeisters und wie in alter Zeit legte er zu militärischem Gruße die Hand aus Kaske und sagte: „Guten Abend, Fräulein Luis!“

Verwirrt, betäubt, wie im Traume sah Adelma hinauf an dem wirklich schönen, hochgewachsenen Manne; ja, es war der Wachtmeister, aber ihr dünkte, er habe jenes geheimnißvolle Bad Aladdius genommen, aus dem der Jüngling nicht nur neu gewaschen, in glänzenden Gewändern, aus dem er auch mit erleuchtetem Geiste und geöffneterm Verständniß für das Leben und für seine künftige Arbeit hervorgegangen war, — es war ein anderes Licht aufgegangen in diesen treuherzigen Augen.

„Nun, Fräulein Luis, oder Fräulein Adelma,“ begann er wieder, denn sie blieb stumm, „Sie werden doch ihren alten Freund wieder erkennen, den Wachtmeister, nun Oberst Steinheber? Ich habe der Herrschaft droben meine Karte hinterlassen, hoffe aber, ich dürfe Sie hier ungestört begrüßen; bitte, laufen Sie mir nicht davon, lassen Sie uns ein wenig reden von alten und neuen Zeiten,“ und er führte sie mit ritterlichem Anstande zu der Bank zurück und setzte sich neben sie.

Ja, das war in der That eine wahrhaftige Verwandlung und die Rollen waren getauscht. Es lag eine beschirmende Sicherheit, ein ruhiges Selbstgefühl ohne Erhebung in dem ganzen Wesen des Mannes, der sich Fuß für Fuß seinen Weg durch die Welt erkämpft hatte, so daß Adelma, sich schüchtern, wie ein Kind, und doch wieder gehoben und geborgen an seiner Seite fühlte.

„Zunächst lassen Sie mich grüßen, Fräulein Adelma,“ begann der Oberst, „daß ich Ihnen Alles verdanke, was ich geworden bin: jenem Nein, das mir so bitter weh gethan, das ich aber damals schon wohl verstanden. Ich fühlte bald, daß es nicht der Unterschied der äußeren Stellung war, der sich ja bei einem Soldaten möglicherweise aufheben konnte, was uns trennte, und ich wurde von diesem Tage an ein fleißiger Schüler meines armen Kandidaten. War keine leichte Schule, Fräulein Luis, aber, um ehrlich zu sein, was ich zuerst nur erlernen wollte, um Ihrer würdig zu werden, das that ich dann gern um der Sache selbst willen. Nachdem die ersten schweren Schritte gethan waren, fand ich herzliche Freunde an dem neuen eroberten Gebiete des Wissens, wenn auch freilich die Eroberungen eines so alten Knaben sehr bescheiden geblieben sind, und es hätte nicht viel gebraucht, so hätte ich die Kugelbüchse mit der Feder vertauscht. Das kam nun freilich anders, als die Wetter von allen Seiten losbrachen, als ich die Waffen, die ich mit Zähneknirschen getragen, so lange das fremde Gesindel bei uns hauste, nun schwingen durfte für mein Vaterland. Ich denke, ich bin nicht dahinten geblieben, aber das Wissen, das ich mir um Iretwillen erworben, wie lüdenhaft es auch war und bleiben wird, — das hat mir den Weg zur Beförderung mit gebahnt, so gut wie mein Arm und mein Säbel. Ich hatte mir gelobt, nicht mehr vor Sie zu treten, bis ich es könne als ein Würdigerer; ich mußte es darauf wagen, Sie nicht mehr frei zu finden, — dann, dachte ich, sei es nicht der Wille des Herrn gewesen. Ich hätte es tragen können als ein Mann, wie ich Ihr Nein getragen. Nun erst, wo der Friede mir gestattete, mich frei zu machen, suchte ich Ihre Spur; wer weiß, ob ich Sie gefunden, wenn der Zufall mir nicht den jungen Militärarzt, der meine letzte Wunde verbunden, zum Freunde gemacht und mich durch diesen auf die Spur seiner Schwester geführt hätte, die er liebte und ehrte als den guten Engel seines Hauses. Da bin ich nun endlich, Fräulein Luis, Adelma, werden Sie wieder Nein sagen?“

Adelma sah noch immer unbewegt, gesenkten Hauptes wie im Traume. War denn wirklich der Königssohn gekommen, um die Prinzessin heimzuführen aus der Knechtschaft? Ach, sie hatte das Prinzessinnbewußtsein längst verloren. Und doch ging es nicht so rasch, als der fleggewohnte Kriegsmann sich gedacht. Der Mädchenstolz flüchtet sich in allerlei Schlupfwinkel. War der Wachtmeister zu niedrig gewesen für Fräulein Adelma, so stand nun der Oberst, der schöne, stattliche Mann, in der rechten Kraft und Blüthe des Mannesalters, zu hoch für das arme,



verblühte, dienende Mädchen, — er solle sich eine jugendliche, blühende Braut beschaffen, — sie wolle seine treue Freundin bleiben; es war ihr so Ernst mit ihrer Weigerung, mit diesem Vorschlag, daß der arme Oberst nahe daran war, ihr zu glauben und abzugehen in Traurigkeit und Herzeleid.

Was er versucht und unternommen, um die Langersehnte doch zu erwerben, wie er es angegriffen, um auch den Stolz der Demuth zu besiegen, — das ist des Näheren nicht bekannt worden.

Nur das Eine wurde mir erzählt, daß eines kalten Morgens die Witwe Kamyhausen recht allein und trübelig in ihrem sonnenlosen Stübchen saß, das sie nicht wagte wärmen zu lassen, weil die Schwester so klagte über den theuren Holzverbrauch, daß die Thüre des Stübchens unversehens aufging und gebückt durch den niederen Eingang im hellen Glanz der Winter-sonne, die durch das Gangfenster hereinströmte, ein schönes, stattliches Paar eintret. Der Cavalier war ein preussischer Oberst, so stolz und ritterlich im Schmuck seiner wohlverdienten Ehrenzeichen, wie die beste Zeit Deutschlands nur je einen hervorgerbracht. Die schlauke Dame im grauen Seidenkleide an seiner Seite blühte freilich nicht mehr im ersten Jugendglanze, Frau Kamyhausen aber fand sie doch schön, weil ihre schwarzen Augen in so seelenvollem Lichte glänzten, wie sie es nie in ihren jüngsten Tagen gesehen, und — und weil es ihr eigenliebes Kind war, das sie mit Lächeln und mit Weinen in den Armen hielt.

Es war Alles gut geworden. Die unerhörte Begebenheit, daß Fräulein Kamyhausen, ihre geduldige Pflegerin und Gesellschafterin, als Braut eines so stattlichen Obersten vor sie trat, hatte die alte Frau Baronin dermaßen überrascht, daß sie einen ganzen Tag lang weder Reiben, Drücken noch Stechen verspürt hatte, und das geheimnißvolle Es, das allenthalben herumzog, ganz und gar fortgezogen schien; Es kam nun freilich wieder, als vielerlei Kreuz über die Dame herabbrach und das seltsame Abscheiden des alten Herrn in Wahrheit erfolgte. Doch trat bei diesem traurigen Ereignisse eine Versöhnung ein mit ihrem Sohne, der wegen einer Mißheirat seit langen Jahren vom Schlosse seiner Väter verbannt gewesen, und die Schwiegertochter und die älteste Enkelin wurden noch sanftere und geduldigere Pflegerinnen, als Fräulein Adelmä gewesen.

Die Mutter Adelmäs durfte nun ruhen von Leid und Sorgen und sich freuen an dem Glücke ihrer Kinder. Selbst der arme Kandidat wurde noch aufgefunden und erhielt durch des Obersten Verwendung im Spätherbste seines Lebens eine einträgliche Patronatspfarre, also daß er, dem Beispiele seines Schülers und Beschützers folgend, noch in irgend einem Winkel Deutschlands ein verhoffenes, etwas emgeschrumptes Bräutchen hervorholen und zur glückseligen Pfarrfrau machen konnte.

Adelmä nahm sich seiner mit besonderer Fürsorge an, weil sie so gern von ihm erzählen hörte, welcher eifriger und euslicher Schüler der Herr Oberst vor Zeiten gewesen, und welche unglaublich rasche Fortschritte er gemacht.

Und wenn sie in glücklicher Unterredung gern anerkannte, wie Ernst und Beharrlichkeit des männlichen Geistes bald und fleißig überholen kann, was bei Frauen als Wissen und hohe Bildung gilt, so durfte ihr Warte dagegen ihr freudig zusehen, auch als sie den Rang ihrer ehemaligen Herrin, der Frau Generalin eingenommen, daß sie nicht vergebens gelernt in der Schule der Demuth.

### Allerlei.

— Vertreibung der dumpfen Luft aus Viehställen. Die faulige dumpfe Luft in Viehställen, namentlich in Pferde- ställen, ist für das Vieh äußerst nachtheilig, und besonders schädlich für die Augen der Pferde. Um diese Luft vollkommen zu reinigen, stelle man in den Ställen mehrere flache Schalen mit verdünnter Salzsäure auf, welche Säure in kurzer Zeit den sich im Stalle gebildeten Ammoniak auffängt. Wird von Zeit zu Zeit der Aufguss erneuert und das gesättigte Ammoniaksaures Salz auf den Dünger geschüttet, so erhält sich die Luft in den Ställen, ohne allen Gestank, stets rein.

— (Nugen der Bekleidung der Wände mit Cyben.) Man soll in England die Erfahrung gemacht haben, daß feuchten, dumpfigen Zimmern diese schlechte Eigenschaft gänzlich zu be-

nehmen sei, wenn man Cyben an die Außenwände der Gebäude pflanzt. Nach den römischen Regennächten habe man die Wände unter dem Cyben nicht nur trocken, sondern sogar staubig gefunden, und er dürste demnach allen andern Mitteln zur Abhaltung der Feuchtigkeit, als Gement, Schiefer u. vorzuziehen sein.

— (Versalzene Speisen essbar zu machen.) Sind die Speisen beim Kochen versalzen, so spanne man ein feines Tuch über den Topf, worin die Speise kocht und streue Salz darauf. Das obere Salz zieht nun fast alles in der Speise befindliche Salz an sich.

— Zu den vorzüglichsten aller Hühner gehören die andalusischen. Sie geben nicht nur ein ausgezeichnetes Fleisch, sondern sind auch die besten Leget, die man haben kann. Man rechnet fünf bis sechs Stück Eier pro Woche auf jedes Huhn. Die Eier sind größer, als die aller andern Hühner, selbst als die der berühmten schwarzen Spanier, überaus wohlwiegend und von Farbe scharblau mit dunkleren Flecken.

— (Interessantes Experiment.) Man hat lange über die Ursachen der Cholera hin- und hergestritten und sie in der Luft finden wollen. Bedeutende ärztliche Notabilitäten haben sich für diese Annahme ausgesprochen und jetzt scheint ein soeben in Aegypten angestelltes Experiment die Wahrheit derselben zu bestätigen. Man hat nämlich zwei Ballons aufsteigen lassen, den einen über Alexandria, den andern über einem Dorfe der Landschaft, wo die Cholera noch nicht erschienen. Unter diesen Ballons hingen zwei Stücke Fleisch, die beide von ein und demselben ganz gesunden Ochsen kamen. Man ließ die Ballons einige Zeit in der Luft verweilen, und als man sie herabzog, war das Stück Fleisch, welches über Alexandria gehangen, ganz verdorben, während das andere, das über dem von der Cholera verschonten Dorfe gehangen, vollständig gut und gesund war. Es wäre interessant, diese Versuche fortzusetzen und die Resultate weiter zu verwerthen.

— Nach den neuesten statistischen Erörterungen leben in Deutschland 25 Mill. Katholiken und 23 Millionen Protestanten, 600,000 Juden und 60,000 Dissidenten.

— Man sollte eigentlich voraussehen, daß Spitzbuben zur Melancholie geneigt sind, da sie sich doch Alles — zu Gemüthe ziehen.

— Grabchrift. Hier liegt Frau L. F. Geboren im Jahre 1736. Kennen im Jahre 1862.

Das Erkennen der sogenannten ehrlichen Leute über große Spitzbuben und Mörder, ihre Indignation über inturabile Raubbanden und die naive Neugierde, mit der sie gelegentlich die Verbrecher-Physiognomien in Gefängnissen oder beim öffentlichen Verfahren studiren, hat mich von jeher als eine Dummheit und Schamlosigkeit verdrossen. Die ehrlichen und soliden Leute, meine ich, sind gar nicht so präzis ehrlich und unvoreillich solid, daß sie mit gutem Gewissen die armen Sünder wie wilde Thiere in der Menagerie muttern dürfen. Rechtsverdreherien, Mißbrauch der Amtsgewalt, Verrätherien und Bankrotwirthschaften, Wucher, Wechseltrerei, Speculation auf die Dummheiten, Leidenschaft- ten und Nothstände der Nebenmenschen charakterisiren die ganze Welt und bilden ja eben das Object der criminal. Justizpflege, wie der Polizei. Wer hat denn aber selbst denen, die sich noch nicht prostituirt haben, das Eingeweide versehen? Und wie kommen sie alle zu der Unbefangenheit, so ungenirt zu thun, als hätten sie eben nichts mit den Abnormitäten und Unregelmäßigkeiten des Menschengeschlechtes zu thun. Wer, wenn er auch wirklich zu den ehrlichen und soliden Leuten gehört, hat nicht schon in seinem Leben erfahren, wie blutwürg zu einem An- fange im Unrecht und in der Schurkerei gehört?

### Räthsel.

Ein junger Herr schrieb einst ein Briefchen  
An seine Braut in fernem Land,  
Borntien sie, wenn auch nicht wörtlich,  
Doch klar genug geschrieben fand.  
Daß sie sehr theuer ihm gewesen,  
Daß er mit Herz und Hand sogar  
Sich ihr zu eigen hingegeben  
In reiner Liebe. Doch es war  
Am Briefe selbst auch angedeutet,  
Warum? hand aber nicht dabei —  
Daß nun das Band, das sie in Liebe  
Vereinte, aufgelöst sei.  
Und damit war denn auch sein Name  
Und seines Aufenthaltes Ort  
Genau bezeichnet. Nun errathe!  
Der ganze Brief war nur Ein Wort.